

## **Wietzendorf mit dem Rücken zur Wand**

*Handball-Verbandsliga: TSV morgen schon wieder im Einsatz – Braunschweig kommt*

Spätestens nach der 27:32-Pleite gegen Bergen macht sich Ernüchterung breit beim TSV Wietzendorf – das räumt auch Detlef Janke ein: „Wir haben uns alle mehr vom Start erwartet“, sagt der Trainer-Rückkehrer. Ein Zähler steht nach drei Spielen auf dem Konto des Handball-Verbandsligisten, in beiden Derbys an der Kampfstraße gab es keinen Wietzendorfer Sieg. Da trifft es sich gut, dass der TSV bereits am Sonnabend gegen den MTV Braunschweig die nächste Chance hat, sich zu beweisen (19.30 Uhr).

Gegen die junge Braunschweiger Truppe erwartet die Wietzendorfer keine leichte Aufgabe. „So wie wir gegen Bergen gespielt haben, wird es aber gegen keinen Gegner leicht“, sagt Janke. Der Auftritt am Mittwoch sei „absolut unter unseren Maßstäben“ gewesen. „Uns fehlt die Lockerheit und das Selbstvertrauen“, sagt der Trainer, der den Hebel an zwei Stellen ansetzen will: „In der Abwehr müssen wir im Mittelblock aggressiver sein“, fordert Janke. Am Kreis und auf den Halbpositionen habe sein Team ganz gut gearbeitet. „Aber im Mittelblock müssen wir das noch besser umsetzen.“ Die andere Baustelle sei der eigene Abschluss. „Wenn wir vorne relativ unvorbereitet werfen, fangen wir uns die Konter“, analysiert der Wietzendorfer Trainer. Fünf bis sechs Gegentreffer habe sein Team auf diese Weise gegen Bergen kassiert. „Dadurch wird die Abwehr leicht diskreditiert“, so Janke, der mehr Dynamik im Angriff fordert.

Gerade gegen Braunschweig müsse der TSV diese Schwachpunkte verbessern, da der morgige Gegner „einen schnellen Ball spielt“, so Janke. Dass der MTV nicht unschlagbar ist, habe er beim 24:25 in Bergen bewiesen.

Einen ähnlichen Erfolg wie der Nachbar wünscht sich Janke auch – „damit der Spaß am Handball wiederkommt“. Denn das könne nur mit Erfolgserlebnissen erreicht werden. „Wir sind es inzwischen gewohnt, mit dem Rücken zur Wand zu stehen“, sagt der TSV-Trainer. „Aber das darf kein Dauerzustand in Wietzendorf werden.“

(Böhme-Zeitung)